

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 73 (1996)
Heft: 9

Artikel: Was erwartet mich im Tod? : Eine persönliche Hoffnung
Autor: Vetter, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was erwartet mich im Tod?

Eine persönliche Hoffnung

Dr. Eduard Vetter, Riehen

Jahrhundertlang glaubte man, im Tod gelänge nur die Seele ins Jenseits, der Leib werde der Erde überlassen: Asche zu Asche, Staub zu Staub. Erst am «Jüngsten Tag» werde der Leib wieder von der Seele belebt und auferstehen zum «Letzten Gericht».

Das lässt sich mit dem heutigen Menschenbild nicht mehr vereinbaren. Dieses lässt sich kurz mit einem Wort von Teilhard de Chardin ausdrücken: «Die Seele ist die Innenseite des Leibes und der Leib ist die Aussenseite der Seele. Diese Leib-Seele-Einheit ist so eng, dass im Tod der ganze Mensch stirbt.»

Nun glauben wir Christen an ein Leben nach dem Tod, sogar ein ewiges! Was kann denn nach dem Sterben des ganzen Menschen noch ins Jenseits gelangen? Die Seele allein ist ja kein Mensch. Und nun werde ich persönlich. Mein Ich, meine Person verlässt Zeit und Raum und wird neu im Jenseits. Die Bibel hat für den abstrakten Begriff «Person» das Wort «der Name».

So heisst es bei Jesaja 43, 1: «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein» und in Jesaja 45, 4: «Ich rief dich bei deinem Namen.» Beide Male ist Jakob/Israel gemeint. Und bei Lukas 10, 20 heisst es: «Freut euch, dass eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.»

Im Tod werde ich beim Namen gerufen, aber bin ich dann noch ein Mensch in leib-seelischer Einheit? Im Philipperbrief 3, 20 f. heisst es: «Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von wo wir auch einen Retter erwarten – den Herrn Jesus, den Messias. Er wird umwandeln den Leib unserer Niedrigkeit, dass er gleichgestaltig werde dem Leib seiner Herrlichkeit.» Im Tod also verlasse ich Zeit und Raum und erhalte im Jenseits eine neue, durchgeistigte Existenzweise, die wir hier unten Leib nennen würden, die wir uns aber nicht vorstellen können.

Und nun stehe ich vor Gott! In seinen Augen sehe ich alles Gute, was ich auf Erden getan habe. Wie ein Film aber rollen auch alle bösen Gedanken, Worte und Werke vor mir ab und es durchzuckt mich die Reue wie ein brennender Blitz, und das ist die Reinigung und Vollendung, die man früher «Fegfeuer» nannte. Jetzt aber sehe ich gleichzeitig – im Jenseits gibt es nur das ewige Jetzt – in Gottes Augen

die Barmherzigkeit: Und diese spricht das Urteil. Es kann nicht anderes sein als Verzeihung, Erlösung. Und diese verdanken wir unserem Herrn Jesus Christus, der für alle gestorben ist (vgl. Joh. 3, 16 f.).

Aber wo bleibt die Gerechtigkeit, die Wiedergutmachung, fragte ein Pfarrer, dem ich meine Gedanken einmal vortrug. Ich antwortete ihm: «Gewiss, Gott hat ein Recht auf Sühne, aber das sind irdische Gedanken – Aug um Aug, Zahn um Zahn. Das war vielleicht alte jüdische Vorstellung: ohne Blutvergiessen keine Vergebung! Jesus hat nie davon gesprochen, dass Gott Opfer, evtl. sogar Menschenopfer als Voraussetzung für seine Vergebung verlange. Er ist Liebe, durch und durch Liebe, und Liebe kann ohne Gegenleistung verzeihen, es sei denn die Reue des Sünders. Das persönliche Gericht mündet also in ewiges Leben, ewige Seligkeit im Himmel. Der Himmel aber ist, genau wie das früher geglaubte «Fegfeuer» kein Ort. Er ist Leben im Geiste Gottes.»

Es gibt also im Jenseits keinen Ort und keine Zeit mehr. Wie steht es aber mit der in Bibel und kirchlicher Tradition so oft genannten Hölle? Aber wie der grosse Theologe Hans Urs von Balthasar in seinem Büchlein «Kurzer Diskurs über die Hölle» (2. Aufl. 1987) schreibt, ist sie zwar eine reale Möglichkeit (8), aber weder Schrift noch Tradition haben je von einem Menschen behauptet, er sei in der Hölle. Weder vom Verräter Jesu, Judas, noch vom modernen Grossverbrecher Hitler wurde derartiges gesagt. Balthasar hält zwar an der realen Möglichkeit der Hölle fest, gesteht aber, dass es schwer fällt, als Anhänger der Religion

der Liebe an eine ewige Verdammnis zu glauben. Ich persönlich könnte mir nur vorstellen, dass ein Mensch, der von Angesicht zu Angesicht vor dem lebendigen Gott steht, trotzdem Nein sagt zu ihm. Sein Herz wird in ewige Einsamkeit fallen: keine Beziehung mehr, weder zu Gott noch zu den Menschen. Gott behüte uns davor!

So also sind meine Gedanken und Vorstellungen vom Tod. Sie sind ganz persönlich. In meinen Augen allerdings sind sie in der biblischen Offenbarung und dem Nachdenken über diese durchaus vertretbar. Für mich gründen sie vor allem darin, dass Gott reiner Geist und als solcher – auch als Schöpfer – durch und durch Liebe ist. Er will, dass alle seine Geschöpfe selig werden (vgl. 1 Tim 2, 4).



De Paoli's Blumenzauber

Ihr Blumengeschäft mit persönlicher Beratung

Der Herbst lässt grüssen!

*Wir bieten eine Vielfalt an Trockenarrangements und
Wandschmuck in stimmungsvoll warmen Herbstfarbtönen.*

Oberdorfstrasse 1 • 4244 Röschenz • Tel. + Fax 061 761 79 42